

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 191.

Montag den 10. Juli.

1865.

Bekanntmachung.

Die Rosenthalbrücke wird zum Zwecke einer Reparatur und der Wasserrohrlegung für die Rosenthalgasse von Montag den 10. d. M. ab auf ungefähr 14 Tage für allen Verkehr gesperrt.

Während dieser Zeit hat das nach dem Jacobshospital und der Rosenthalgasse bestimmte Fuhrwerk seinen Weg über Pfaffendorf oder durch die Leibnizstraße zu nehmen, das bestehende Verbot des Fahrens von Pfaffendorf sowohl, als von der Leibnizstraße nach dem Rosenthalthore tritt jedoch nach Wiedereröffnung der Rosenthalbrücke sofort wieder in Kraft, auch bleibt der Fahrverkehr zwischen der Leibnizstraße und Pfaffendorf nach wie vor untersagt.

Der Weg vom Ransstädter Steinwege aus über die Hospitalbrücke nach dem Hospitale und der Rosenthalgasse ist nur für Fußgänger bestimmt. — Leipzig, am 7. Juli 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Schlegner.

Verschiedenes.

Leipzig, 9. Juli. Gestern Abend gegen 9 Uhr hatte sich der 11jährige Sohn des Korbmachers Seifert bei der Nonnenmühle ans Ufer gesetzt, um dem Schwimmen der Pferde zuzusehen. Dabei wurde er von einem der Thiere, welches hart am Ufer hingeführt wurde, von seinem Sitze heruntergerissen, so daß er ins Wasser stürzte. Der zu jenem Pferde gehörige Knecht langte zum Glück den Knaben alsbald wieder heraus, sodaß derselbe ohne weiteren Nachtheil davon kam.

In der Ulrichsgasse entstand gestern in der ersten Abendstunde ein großer Menschenzusammenlauf dadurch, daß ein betrunkenen Handarbeiter einen andern, der ruhig vor seiner Thür saß, überfiel und durchprügelte. Der Excedent wurde verhaftet.

Bergangene Nacht 1/2 2 Uhr sah der auf dem Kopfplatze stationirte Wächter einen Mann eiligst um das Haugl'sche Haus herumgelaufen kommen und nach wenigen Schritten zusammenstürzen. Er eilte auf ihn zu und fand ihn bestinnungslos und aus mehreren Kopfwunden blutend am Boden liegen. Der Verunglückte wurde nachmals ins Jacobshospital gebracht; die eine der Wunden soll sehr bedenklich sein, auch hat der Mann eine Gehirnerschütterung erlitten und liegt daher die Befürchtung eines tödtlichen Ausgangs leider nur zu nahe. Es wird vermutet, daß der Verlegte — es ist ein Tischlergeselle — bei einer Schlägerei so arg zugerichtet worden ist.

Ein arger Exceß fand diesen Morgen gegen 4 Uhr in der Klosterstraße statt. Der Jäger S. von der hiesigen Garnison war nämlich, weil er durch lautes Schreien die Ruhe gestört hatte, vom Wächter ermahnt worden, den Lärmen einzustellen, er hatte aber — auf seine exclusiv Stellung als Soldat pochend — diesen Anforderungen nicht nur höhrende Worte, sondern, als seine Arretur erfolgen sollte, auch thätlichen Widerstand entgegengesetzt. Hierbei war er auch noch durch drei Bekannte, welche aus einer nahe gelegenen Wirthschaft herzukamen, unterstützt worden, bis in Folge der Hülfssignale Unterstützung herbeikam und man alle vier Excedenten nach der Polizei abführen konnte. Im Polizeihause gebedete sich S. noch so widerständig, daß er kaum bewältigt werden konnte und im Arrestlocale in den Riemen gespannt werden mußte. Unter Anderem hatte er bei der Abführung ins Stockhaus mehrere Stäbe am Treppengeländer zerbrochen. Der Widerspenstige wird sein Gebahren mit einer schweren Strafe zu büßen haben.

In der Pferdeschwemme bei der Nonnenmühle erregte heute ein bissiges Pferd — es war ein dem Lohnkutscher S. gehöriger schwarzer Hengst — allgemeines Aufsehen. Derselbe wollte nämlich nicht wieder aus dem Wasser heraus und packte den dasselbe führenden Knecht mit den Zähnen am Rock, hob ihn hoch in die Höhe und schleuderte ihn vom Ufer aus, wohin sich der Knecht gestellt hatte, um das Thier zu bestegen, in einem weiten Bogen ins Wasser. Auf gleiche Weise erging es einigen andern Knechten. Noch schlimmer aber kam der Knecht des Lohnkutschers R., ein kräftiger energischer Mensch davon: diesen packte nämlich das Thier mit den Zähnen an der Kopfhaut, hob ihn hoch aus, warf ihn ins Wasser und kniete auf ihm. Nur durch tüchtige Peitschenhiebe war es zu bewegen, von seinem Olyer wieder aufzustehen. Der Arme blutete entsehrlich und mußte in wundärztliche Behandlung

genommen werden. Erst nach längerer Zeit und nachdem es noch einem Knechte des Herrn S. den Hembärmel durch Beißen zerrissen hatte, gelang es diesem, das Thier zu bewältigen und fortzuführen.

Dresden, 8. Juli. In der verfloffenen Nacht ertönten hier — eine große Seltenheit für Dresden — zweimal die Sturmglocken, aufgehende Feuer verkündend. Früh nach 1 Uhr brach, auf bis jetzt noch unermittelte Weise, in dem Mählgebäude der früheren Bleiweißfabrik im Poppitz Nr. 7 u. 8 Feuer aus, das nicht nur dieses Gebäude, in welchem sich verschiedene, nicht mehr gebrauchte Geräte und Utensilien befanden, trotz der sofortigen Hülfe einscherte, sondern auch ein zu diesem Hause gehörendes, an jene Mühle anstoßendes Hintergebäude, in welchem sich die Holzvorräthe des Kunstschlers Friedrich, die Werkstätte des Werkzeug- und Maschinenfabrikanten Harnapp, des Schlossermeisters Richter, so wie die Wohnung des Hutmachermeisters Loose befanden, ergriff und zerstörte. Dem kräftigen Einschreiten der Pöschmannschaften und namentlich der Turnerfeuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht einen größeren Umfang erhielt. Ein die Stadt durchlaufendes Gerücht, daß ein Turnerfeuerwehrmann bei diesem Feuer verschüttet und verbrannt sei, ist grundlos. Das zweite Feuer brach auf ebenfalls noch nicht ermittelte Weise 1/4 4 Uhr in den Niederlagsräumen der Farbwaaren- u. Handlung von Brückmann & Weingärtner in dem im Hofe gelegenen Parterre des Hauses Nr. 8 der Landhausstraße aus und zerstörte daselbst, reiche Nahrung findend, die ganze Niederlage. Die Flamme schlug daselbst bereits durch das über dem Hofe befindliche Glasdach bis in die zweite Etage, so daß man auch für Rettung des staatsanwaltschaftlichen Archivs besorgt war. — Seitens der Direction der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft sind die Fabriken vermehrt worden, indem nämlich Nachmittags 4 Uhr ein Dampfboot, das auch am Waldschlößchen und der Saloppe landet, bis Pirna geht, und Mittags 12 Uhr ein Vormittags 1/2 9 Uhr von Schandau abgehendes Schiff hier eintrifft. (Dr. J.)

Deutscher Telegraphen-Verein. Den Telegraphen-Stationen dieses Vereins ist publicirt worden, daß der telegraphische Verkehr mit Algier und Tunis wiederhergestellt ist, weil eine neue Kabelverbindung zwischen Marsala auf der Insel Sicilien und Biceria in Tunis eingerichtet wurde. Die Gebühr von Marsala nach allen algierischen und tunisischen Telegraphenstationen beträgt 1 fl. 52 kr. südd. Währ., die italienische Transitgebühr aber von den österreichisch-schweizerischen Grenzpunkten 3 fl. 30 kr. südd. W. per einfache Depesche.

Deutscher Postverein. Nach einer an die Postbehörden des deutsch-österreichischen Postvereins ergangenen Verfügung ist neuerdings in England eine wichtige Einrichtung getroffen worden, die für denjenigen Theil des deutschen Handelsstandes von Interesse ist, welcher überseeische Geschäfte, insbesondere mit den englischen Colonien macht. Während bisher die Befsendung von Waarenproben über Preußen und Belgien nach England nur dann zulässig war, wenn der Bestimmungsort in Großbritannien selbst mit Ausschluß von dessen Colonien lag, können von jetzt an solche Waarenproben oder Muster auch nach Malta, nach Gibraltar, nach den englischen Besitzungen in Nordamerika, in Westindien, in Ost-